

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Ausgabe Merkur-Rundschau. 1942-1942 1942

295 (25.10.1942) Sonntag-Ausgabe

Ich nicht, man auch die sowjetische Propaganda da und dort einen Anlauf gemacht haben, an solche Gefühle ihrer Bevölkerung zu appellieren. Auch die treuliche Gefühlsneutralität der Truppen der Sowjets an besonderem Kampfeswillen entfammen, kann nur von Seiten ausgedacht werden, die von diesem ganzen Raum und seinen Menschen nicht die geringste Vorstellung haben.

Sie unterstellt nämlich kurzerhand, daß alle Angehörigen der Sowjetunion fanatische Vertreter des Bolschewismus seien — eine Vorstellung, die jeden, der längere Zeit wirklich da drüben war, nur zum Lachen bringen kann. Ein System, das dem Bauern — und der Bauer ist nun einmal der weitaus überwiegende Bevölkerungsteil dieses Raums — seinen Acker und sein ganzes Hab und Gut wegnimmt und ihn zum jämmerlichen Sklavenflaven erniedrigt; ein System, das kaum eine Familie in Stadt und Land von Mord und Deportation ihrer Angehörigen verschont; ein System, das es fertiggebracht hat, unter unbeschreiblichem Terror den Lebensstandard seiner Bevölkerung unter den eines primitiven Negerstammes zu senken — ein solches System vermag allerdings schon Fanatismus zu erzeugen; aber Fanatismus gegen sich selbst!

Wir haben jedenfalls drüben mit Ausnahme der kleinen bevorrechteten Schicht der kommunistischen Parteimitglieder und Funktionäre weniger ausgeatete Volkswirtschaften gefunden; wohl aber haben wir es immer und immer wieder erlebt, wie nach der Vertreibung der Bevölkerung aus ihren Heimatländern, wie in jedem Haus die Frauen, wie in jedem bunte und alberne Bekleidungsstücke, wie in ihren Ohrenplätzen und unter unbeschreiblichem Terror der bolschewistischen Bedrückung durchweg als Erlösung empfunden wurde.

Wie sehr diese „Volkswirtschaften“ an ihrem verrotteten Stalin hängen, das zeigte uns ein kleines Beispiel während des Durchbruchs durch die Stalin-Linie: Während des Kampfes um das brennende Poloz hatten Landler Zeit gefunden, eine der üblichen Stalinbüchsen aus dem mit einem erlöschenden Stahlschmelzwerk zu verzieren, ihr einen Plakatspruch in die Legende ausgereichte Hand zu legen und ihr ein Schild umzuhängen: „Herrlich, willkommen! Raum flaut die Kampflinie etwas ab, als sich auch schon die Bevölkerung um das seltsame Standbild versammelt und durch unerschöpfliches Gelächter ihren Spott an der Verschönerung ihres Tyrannen Ausdruck gab. Neugierig schaute ich das wirklich nicht!

Vor allem aber erlebten wir die wirkliche Einstellung der „Volkswirtschaften“ als wir im Winter einige Dörferchen räumten, die kaum hatten die Einwohner das bemerkte, als auch schon ein großes Pochen anbrach, und über die weiten Schneefelder ging's in langen Sägen, den arbeitsamen Handstark auf wackligen Schritten: nach Wien! So steht das Vertrauen der Russen, Weißrussen und Ukrainer zum Bolschewismus in Wirklichkeit aus!

Woher aber dann die fure Kampfesweise des bolschewistischen Soldaten? Ist es allein Zwang und Terror, durch den sie erzwingen wird?

Gewiß, der „Kommunist“ ist keine Sagenfigur, sondern die lebende Ausgeburt einer Brutalität, von der wir uns kaum eine Vorstellung machen können. Wir haben sie oft genug herumrücken gehört und, wenn ein Angriff ins Stocken kam, mit der Pistole um sich schießen sehen. Wir haben schon am ersten Tag Betonbunker gesehen, in welchen die Verwundeten von außen her eingeschlossen und zermalmend in die Schmalzpreise gegeben war. Wir haben Gefangen gemacht, die die Augen der Kommissare im Wahn trug, und wir haben mit Schindeln umgeben, wie an der Capanapa Dvina eine Gruppe, die nach einem nächtlichen Angriff in hoffnungsloser Lage auf dem diesseitigen Ufer zurückgelassen war, beim Verlust, sich über einen Stein zu retten, von den eigenen Leuten rüchloslos mit Maschinengewehren aufammengepfiffen wurde. Wir haben erfahren, welche Verbrechen gegen die Angehörigen von Gefangenen und Ueberläufern ausgeübt wurden, und wir haben den bolschewistischen Terror in allen seinen Spielarten der Grausamkeit kennen gelernt.

Und doch erklärt er nicht alles. Um an den Kern des Problems heranzukommen, muß man die Frage stellen, wie es überhaupt denkbar ist, daß sich eine Bevölkerung von 180 Millionen in 30 Jahre lang diesem Terror einer kleinen Minderheit begeben hat. Die intensive Propaganda der Bolschewisten, die den armen Russen Sklavendasein noch herrlich sei gegenüber dem Schicksal der arbeitenden Schichten in den kapitalistischen Ländern — eine These, die natürlich in der hermetischen Abgeschlossenheit des Sowjetraumes von niemand kontrolliert werden konnte, mag ihr Teil zu der unbeschreiblichen Geduld dieser Menschen ebenso beigetragen haben wie die einfache Methode, jeden der trennbar selbständigen Dörfer scharf zu erfassen und damit dem Entkommen der Massenverdrängung gefahrlos werden konnte, furchtbar zu machen.

Den Schlüssel zu all diesen Unbegreiflichkeiten aber finden wir erst, wenn wir ihn dort suchen, wo er für manches scheinbare Rätsel dieser Welt zu finden ist: bei der Rassefrage.

Es ist tatsächlich die vielgenannte „russische Seele“, der Volksharakter, die fatalistische Passivität und die für uns unbegreifliche, sich mit wahrer Fanatik herauslassende Leidenschaft, auf der ein Terrorsystem wie das der bolschewistischen Verdränger allein seine Herrschaft errichten konnte. Und Jwan Dymowski, der trotz seiner hoffnungslosen Lage im Exil merkwürdig Stahlgroß immer noch schreibt, ist nicht, wie Herr Roosevelt meint, ein Held, sondern einfach — ein Russe. Ein Verdränger der russischen Seele, unentzerrbar gebunden an ein ihm unbegreifliches Kollektivschicksal, stumpf und willenlos, in Generationen gewohnt, von irgendwelchen Mächten, die ihm fremd sind, mißbraucht zu werden zu Zwecken, die ihm ebenso fremd sind.

Das brutale jüdisch-bolschewistische Verdränger auf der einen Seite — das ist das Geheimnis des herandringenden Widerstandes der bolschewistischen Armen. Mit der Fanatik des deutschen Soldaten hat das nicht das Geringste zu tun, es ist eine andere Welt. Der Russe ist in jeder Hinsicht so aut und so leicht wie die Feder, die ihm befeht.

Mit dieser Welt aber gibt es keinen Kompromiß. Sie muß vernichtet werden, und sie wird vernichtet sein, wenn das bolsche-

Mussolinis Dant an das italienische Volk

Großzügige soziale Maßnahmen des Duce anlässlich des 20. Jahrestages der faschistischen Revolution

* Rom, 24. Okt. Zum 20. Jahrestag der faschistischen Revolution wird nach dem Willen des Duce auf sozialem Gebiet eine Reihe von Maßnahmen getroffen werden.

Aus dieser Reihe ist in erster Linie die Schaffung eines „Kriegsregisters“ für Arbeiter und Arbeiterinnen hervorzuheben, die allen Arbeitern und Arbeiterinnen versichert werden kann, die sich während des Krieges in besonderer Weise ausgezeichnet haben. Es werden jährlich bis höchstens 500 dieser Auszeichnungen verliehen, die zugleich mit einer einmaligen Geldprämie verbunden sind.

Ferner wird eine Erhöhung der Invaliditäts- und Altersrente um 25% verfügt, die zu der bereits gewährten Verbesserung der Renten durch Altersherabsetzung zusammenkommt. Von dieser Maßnahme werden insgesamt 750.000 Arbeiter erfasst. Außerdem wird die Fortdauer der Versicherung für alle zu den Waffen berufenen Arbeiter für die Dauer des Krieges bestimmt, wobei die freiwilligen den zum Wehrdienst Einberufenen gleichgestellt werden.

Eine weitere bedeutende Maßnahme stellt die mit dem 28. Oktober in Kraft tretende Verdoppelung der Unterhaltsbezüge für die zum Wehrdienst Einberufenen dar. Dieser neue Unterhaltsbeitrag wird, um den Unterhaltsberechtigten die Schaffung eines Spargroschens zu ermöglichen, zu Ende des Krieges ausbezahlt. Des weitern tritt eine Vereinfachung der Versicherungsbeiträge für die Opfer der Arbeit ein, um eine bisher bestehende unterschiedliche Behandlung der verschiedenen Kategorien wie z. B. Industrie und Landwirtschaft auszugleichen und so eine einheitliche Handhabung und Gleichstellung der verschiedenen Arbeiterkategorien zu sichern.

Als ein besonderes Geschenk zum 20. Jahrestag des Faschismus hat der Duce verfügt, daß an alle Angestellten und Arbeiter kriegswichtiger Betriebe ein halbes Monats Gehalt in Form eines Wochenslohn außer dem üblichen Entlohnung ausbezahlt wird. Diese Auszahlung stellt eine besondere Anerkennung für die geleisteten besonderen Anstrengungen in Kriegsebenen dar. Eine besondere Anerkennung hat der Duce den weiblichen Belegschaften der mechanischen und metallurgischen Industrie durch die Anordnung verfügt, daß diesen Belegschaften, die im gegenwärtigen Augenblick die Arbeit von Männern leisten, je nach ihrer Kategorie 75, 70 oder 60% des Lohnes von Spezialarbeitern ausbezahlt werden, wodurch für die arbeitenden Frauen eine spürbare Erhöhung ihrer Bezüge eintritt.

Darüber hinaus wird die für die Bergarbeiter unter Tage täglich fünf Lire und für die Arbeiter über Tage täglich zwei Lire betragende Arbeitsprämie auf alle im Bergbau beschäftigten Arbeiter ausgedehnt.

Die mit der Verteilung von Kriegsauszeichnungen verbundenen Wertprämien werden für die goldene Tapferkeitsmedaille von 500 auf 1000, für die Silberne von 250 auf 750 und für die Bronzene von 100 auf 300 Lire jährlich erhöht. In der gleichen Weise wird die

mit dem Militärorde von Savoyen verbundene Pension erhöht.

Anlässlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom wird auf Verfügung des Duce allen Staatsangehörigen und Staatsarbeitern, die durch die Unterführung von Familienangehörigen besonders belastet sind, einmalig zum 28. Oktober der Betrag ausbezahlt werden, an dem sie in einem Zeitraum von fünf Monaten ihre Familienangehörigen unterstützen.

Schließlich hat der Duce zur Lösung der Wohnungsnotlage der Staatsangehörigen die Ausgabe von einer Milliarde Lire zum Bau von Wohnungen angeordnet, während der faschistische Industriellenverband auf einem Appell des Duce hin seinerseits beschlossen hat,

Volksmobnungen im Gesamtbetrag von einer Milliarde Lire errichten zu lassen, sobald durch den Krieg gegenwärtig bedingte Schwierigkeiten es zulassen.

Drei Millionen Lire für die Opfer von Genoa

* Genoa, 24. Okt. Der Duce hat wie „Stampa“ meldet, für die von dem englischen Luftangriff Betroffenen durch den Präfekten von Genoa dem künftigen Unterhaltungsbeitrag die Summe von drei Millionen Lire zur Verfügung gestellt. Dem gleichen Ausschuss gingen von Seiten des Provinzialen Industrieverbandes eine Million sowie weitere 100.000 Lire als erste Rate des Provinzialen Handelsverbandes zu.

Europäische Einheitsbriefgebühr

Feierliche Schlussung des Wiener Postkongresses

* Wien, 24. Okt. Unter dem Vorsitz des Reichspostministers Dr. Ing. Wilhelm Dohner, trat der erste europäische Postkongress in Wien am Samstag im Saal des Palais der Deutschen Reichspost zu seiner letzten Vollversammlung zusammen.

Auf Vorschlag von Alterspräsident Albrecht, Finnland, stellt im ersten ständigen Ausschuss (Postämter) Deutschland den Vorsitz und Ungarn den stellvertretenden Vorsitz, im zweiten ständigen Ausschuss (Fernmeldebetrieb und Gebühren) Italien den Vorsitz und Rumänien den stellvertretenden Vorsitz, im dritten ständigen Ausschuss (Fernmeldebetriebe) Deutschland den Vorsitz und Bulgarien den stellvertretenden Vorsitz.

Erzellaug Besson (Italien) schlug vor, die nächste Vereinstagung im Jahre 1943 in Rom abzuhalten. Dieser Antrag wurde angenommen.

Reichspostminister Dr. Ing. e. h. Dohner würdigte in einem Ueberblick die geleistete Arbeit. Er führte u. a. aus:

Der europäische Post- und Fernmeldebereich ist in der Lage, sich den Anforderungen der Zeit anzupassen, noch weitere Neuerungen einzuführen, die als außergewöhnliche Ergebnisse charakterisiert werden dürfen und schon den Stempel der angebotenen tiefen und weitbildenden europäischen Zusammenarbeit im Post- und Fernmeldebereich tragen. Es ist dies:

1. Die Schaffung einer europäischen Einheitsbriefgebühr.
 2. Die allseitige Anwendung eines wesentlich vereinfachten Gewichtskalkülsystems für Briefe.
 3. Die Befreiung der Landdurchgangsgebühren für Briefpost.
 4. Die Schaffung einer einheitlichen Telegrammgebühr.
 5. Der Wechsel der gegenseitigen Abrechnung im Telegrammbetrieb.
- Nach der Schlussanrede von Erzellaug Besson, Italien, und Generalpostdirektor Albrecht, Finnland, erklärte Reichspostminister Dr. Dohner die europäischen Postkongress Wien 1942 für geschlossen.

Französische Sorgen um Reunion

Die Engländer wollen sich das „Paradies des Indischen Ozeans“ aneignen

B. Bids, 24. Okt. Nachdem die Engländer die große französische Kolonie Madagaskar überfallen und nach monatelangen Kämpfen zum größten Teil besetzt haben, richtet sich die Verlorrenen der Franzosen auf die ebenfalls Frankreich gehörende Insel Reunion, die im Bereich weiterer britischer Kolonialziele liegt. Die Engländer versuchen hierbei, nicht nur wie bei ihren bisherigen Angriffen auf französische Kolonialbesitzungen, sondern auch mit ähnlicher Offenheit, daß sie die Insel Reunion, die der Diktator Madagaskars vorgelagert ist, dem britischen Empire einverleiben wollen. So schrieb kürzlich die „Times“, die Insel Reunion gehöre zum Archipel der Madagaskar-Inseln im indischen Ozean, von denen England bereits Mauritius und Rodrigues besitzt und es daher natürlich sei, daß auch Reunion ein französisches Eigentum werde.

Dabei verweist die „Times“ allerdings hinzuweisen, daß dieses ganze Archipel seit 1734 ein französisches Kolonialgebiet gewesen ist und von den Engländern den Franzosen geraubt wurde. Im Jahre 1683 nämlich hatte der französische Kapitän Carbert aus Dieppe die Insel in Besitz genommen. Die Engländer hatten dann 1810 in blutigen Kämpfen den Franzosen die Inseln entzogen.

Auch damals schon hatten sich die Engländer den französischen Verteidigern gegenüber in großer Uebermacht befunden. Mit 28 Kriegsschiffen und 5000 Soldaten überwältigten sie die nur aus 150 Mann bestehende französische Gruppe.

Der Vergleich des damaligen Raubzuges mit den jetzt erfolgten Ueberfällen auf Frankreichs Besitzungen beweis, daß die heimtückischen Verbrechen Englands sich in nichts geändert haben, und daß es von seinem Grundabgesehen, sich zu erinneren, keineswegs abgewichen ist. 1814 wurde Frankreich gewonnen, den englischen Krieg verurteilt anzuerkennen. Während des Wiener Kongresses 1815 jedoch wurde den Franzosen die größte Insel dieses Archipels, Reunion, das „Paradies des Indischen Ozeans“ zurückgegeben.

Reunion's Küstungsfluff geplagt

Stockholm, 24. Okt. In gleicher Zeit, als Englands Produktionsminister Lyttelton sich über den Stand der alliierten Kriegsvorräte sprach, erwähnte Roosevelt seinem Volk, es habe sich nun gezeigt, daß auch in den Vereinigten Staaten die Rüstungsindustrie im Himmel wackelt. Der Präsident mußte sagen, daß die bisherige Rüstungsproduktion in den USA verfehlt gewesen sei, da sie nicht genügend an Qualität bedacht war. Roosevelt kam nicht um das Eingeständnis herum, daß die USA-Industrie auch mangelhaft nicht das geleistet habe, was erwartet worden sei.

Deutschland in seinem Schicksalskampf unüberwindlich

Reichsminister Rosenberg sprach auf einer Großkundgebung in Düsseldorf

* Düsseldorf, 24. Okt. Als Auftakt zum Tag der Rüst in Düsseldorf 1942 sprach am Freitagabend Reichsleiter Reichsminister Rosenberg auf einer Großkundgebung der NSDAP. Reichsleiter Rosenberg, von den Tausenden räumlich begrüßt, schilderte die großen geschichtlichen Zusammenhänge vom ersten Weltkrieg bis zum zweiten Weltkrieg, der 1914 von den alles zerschmetternden jüdischen Kräften ausgelöst worden sei. Dieser Krieg wurde nun vom Führer nach einem opferreichen Kampf der Bewegung und den Siegen der deutschen Wehrmacht seit 1939 zum Segen des deutschen Volkes und ganz Europas dem siegreichen Volk entgegengeführt. Der Minister erinnerte, nachdem er den kulturlosen Welt, die deutschen Kulturträger gegenübergestellt hatte, an all das, was die Gegner mit einem unterlegenen Deutschland in diesem entscheidenden Ringen vor hätten und betonte, daß sich Deutschland dagegen zur Wehr setze, wie noch niemals die deutsche Nation sich gegen einen Gegner zur Wehr gesetzt habe.

Rund wurde auch die Judenfrage ihrer endgültigen Entscheidung entgegengeführt. Es gelte, das Judentum aus allen europäischen Staaten auszuschalten, damit es niemals mehr in europäische Angelegenheiten hineingezogen könne.

Der Osten bilde schon heute die Grundlage einer deutschen und europäischen Unabhängigkeit gegen jede koloniale Politik des Westens. Zum erstenmal sei der Raum für das deutsche Volk geschaffen worden, der den deutschen Volk gegen die jüdischen Kräfte verlorene hatte. Dieser Raum im Osten sei heute deutsches und damit europäisches Schicksal geworden. Der Minister wies darauf hin, daß der Osten Raum geben werde zur Sicherung der Rüstungsfreiheit der deutschen Nation, der Rüstungsfreiheit der europäischen Völker und Vorkriegsfreiheit der europäischen Kontinente gegen alle Ueberfremdungen.

In scharfen Worten geisterte der Minister die niederträchtigen Ueberfälle der britischen Luftmacht auf die Zivilbevölkerung. Die nationalsozialistische Bewegung werde alle Kräfte einleiten, um Hilfe zu leisten. Wenn auch durch die Luftangriffe ohnehinige Baumwerte verloren gingen, so sei doch entscheidend, daß das Blut erhalten bleibe, das diese Baumwerte geschaffen habe, um auch in Zukunft

wieder Kulturdenkmäler für kommende Jahrhunderte errichten zu lassen.

Wenn nun in Düsseldorf Kunst- und Kulturgüter durchgehört würden, sei dies ein Zeugnis für die ungeschlagenen Kräfte der nationalsozialistischen Revolution, die die seitliche Grundlage der Nation bilde. Welche Kraft für eine Wiedergeburt liege doch in der deutschen Rüst und in den Darstellungen deutscher Landschaften und Städte verborgen. Der Tag fordere Kampf um den Sieg über das Untermentum. Jeder müsse stehen, um ihn das Schicksal aufhingelegt habe, an dieser Stelle seine Pflicht zu erfüllen, sei das höchste, was man von Menschen fordern könne. Die tapferen Haltung sei die Hauptaufgabe. Deutschland werde seinen Platz in Europa und in der Welt wieder einnehmen, und zwar nicht als Emporkömmling, sondern als Erbe seiner großen geschichtlichen Vergangenheit. Seit 1914. Nach 400 Jahren Schwäche trete Deutschland nun in die Fußstapfen seiner alten Größe. Adolf Hitler führe das große Deutschland seiner geschichtlichen Vollendung entgegen.

Schutz der Wehrmachtangehörigen

Neue Verordnung verhindert Benachteiligung im Zivilprozess

* Berlin, 24. Okt. Durch eine Verordnung des Reichsjustizministeriums vom 13. Oktober 1942 ist der Schutz der Wehrmachtangehörigen und anderen von den Kriegsverhältnissen betroffenen Verurteilten in bürgerlichen Rechtsverhältnissen neu geregelt worden. Die bisher geltenden Vorschriften sind vereinfacht und ergänzt worden mit dem Ziel, den Schutz der genannten Volksgenossen vor jeder Benachteiligung im Zivilprozess noch besser als bisher zu gewährleisten.

Grundsätzlich wird in bürgerlichen Rechtsverhältnissen das Verfahren kraft Gesetzes unterbrochen, sobald eine Partei zum Wehrdienst einberufen ist. Die Klage, der Klageantrag, der Auskunftsbegehren oder der sonstige Verfahren einleitende Antrag wird amtsächlich, das Verfahren wird aber nicht weiter durchgeführt. Die Unterbrechung tritt nicht ein, wenn der Wehrmachtangehörige im Verfahren bereits einen Vertreter hat. Die Unterbrechung dauert so lange, bis das Gericht auf Antrag die Aufnahme des Verfahrens be-

schließt. Das geschieht aber nur dann, wenn der Wehrmachtangehörige auftritt oder wenn seine Einberufung beendet ist, oder wenn ihm die ladungsbefugte Durchfuhr des Verfahrens ermöglicht und unter Abmüdung der Interessen der Beteiligten auszumitteln ist. Letzteres hängt von der Art und Bedeutung der Rechtsfrage und den Verhältnissen des Wehrmachtangehörigen, insbesondere seinem derzeitigen Einsatz, ab. Nach denselben Grundfragen hat das Gericht auch ein Verfahren wieder auszuweisen. Im Übrigen ist die Nichtaufhebung der Klage vorzuziehen, wenn ein Urteil unter Verletzung dieser Schutzvorschriften erlassen sein sollte. Die Verordnung bringt endlich noch eine Reihe prozessualer Einzelbestimmungen an, die den Wehrmachtangehörigen so fern als möglich den Schutz vor Benachteiligung in bürgerlichen Rechtsverhältnissen gewährleisten. So kann das Gericht von der Verurteilung eines Wehrmachtangehörigen absehen, wenn das Unerwünschte von der Verurteilung der Prozesskosten den Umständen nach anzunehmen ist. Die Terminbestimmung kann vorbehalten, die Ladung, Einlassungen und Einvernehmlichkeit kann verweigert werden.

Um die Anwendung der Schutzvorschriften im Einzelfalle sicherzustellen, empfiehlt es sich, daß jeder Prozessbeiliegende vorfristig dem Gericht seine Wehrmachtangehörigkeit unter Angabe seiner genauen Anschrift umabend mitteilt und hierbei auch zur Frage der Durchfuhr des Verfahrens Stellung nimmt.

Die Vorschriften gelten in gleicher Weise für Wehrmachtangehörige auch aus anderen Verhältnissen, die wegen der Kriegsverhältnisse außerhalb ihres rechtlichen Aufenthaltsortes an bürgerlichen Rechtsverhältnissen herangezogen werden, die sich ebenfalls im Ausland aufhalten oder als Befragte oder Geielfeld sich in fremder Gewalt befinden.

Rüsz gusagt:

Der Führer hat Seiner Majestät dem König von Rumänien zu seinem Geburtstag, am 25. Oktober, mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

In Berlin fanden in der Zeit vom 19. bis 24. Oktober d. J. deutsch- finnische Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Finnlands im Herbstjahre 1942/43 statt. Die Verhandlungen, die im Geiste der Waffenbrüderlichkeit der beiden Völker geführt wurden, haben eine volle Uebereinstimmung in allen Punkten ergeben.

Staatssekretär Gutierrez sprach anlässlich des 8. Jahrestages der Befreiung des Reichsgaues Ostpreußen auf einer Festung des Gaukulturjahres über die umfangreiche Kulturarbeit des Reiches während des Krieges.

In Wien trat aus Anlaß ihres 250jährigen Bestehens die Wiener Akademie der bildenden Künste zu einer Festung zusammen, die durch Uebersicht des Reichsministers Stuk und des Reichsleiters von Schirach ihre besondere Bedeutung erhielt.

In Italien sind die vom Staat für soziale Fortschritte gemachten Aufwendungen von 600 Millionen Lire vor der faschistischen Machtübernahme auf nahezu zehn Milliarden Lire am Beginn des 20. Jahres der faschistischen Zurechnung gezogen. Dieser Betrag verteilt sich auf die verschiedenen Gebiete der sozialen Fürsorge.

Admiral Darlan ist nach seiner Inspektionsreise durch französische Westafrika in Rabat eingetroffen; um auch in französischer Sprache die Truppen und die Verteidigungsanlagen zu besichtigen.

In der südafrikanischen Hafenstadt Durban, dem wichtigsten englischen Flottenstützpunkt am Indischen Ozean, wurde in der Nacht zum Sonntag mehrere Stunden Alarm gegeben. Veranlaßt durch starke Explosionen, deren Schall von der Seeferie herkam. Mehrere Erklärungen wurden einseitig nicht bekannt.

Die ägyptische Regierung hat eine Neubestimmung ihrer nachfolgenden diplomatischen Posten vorgenommen. Die Gesandten in Teheran und Kabul wurden abberufen.

In Bellem (Brasilien) traf ein Frachtflugzeug aus UEM, mit 2000 Kilo neuen brasilianischen Bananen ein, die auf Cruzeiro landen. „Cruzeiro“-Noten werden ab 1. November in Umlauf gesetzt. Sie sind von der amerikanischen Banknoten-Company gedruckt.

In Palm Springs in Kalifornien führte am Freitagabend ein Flugzeug ab und verbrannte am Boden vollständig. Zwölf Personen fanden den Tod.

Admiral Ghormley ist seines Postens als Oberkommandierender der Marinekräfte der USA im südlichen Pazifik entbunden worden.

Ritterkreuz für vorbildliche Flieger

DNB, Berlin, 24. Okt. Der Führer setzt sich am Vordach des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Datzel, Gruppenkommandeur in einem Schlachtflugzeug;

Unteroffizier Freinfall, Flugzeugführer in einem Jagdflugzeug.

Major Paul Friedrich Datzel, am 20. 8. 1941 im Berlin-Friedenau geboren, hat sich in 300 Frontflügen beworren und bewährt und besonderen Anteil an den erfolgreichen Kämpfen deutscher Jagdabteilungen am Don.

Unteroffizier Alexander Freinfall, am 6. 2. 1920 geboren, hat in zahlreichen Luftkämpfen 50 Flugzeuge abgeschossen. Auch bei vielen feindlichen Luftangriffen auf Erdziele aller Art bewies er seine Tapferkeit und fügte den Sowjets empfindlichen Schaden zu.

Bewerbungen für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe

* Berlin, 24. Okt. In Ergänzung der vom Oberkommando der Wehrmacht veröffentlichten neuen Grundzüge für die Einstellung von Bewerbern für die Offizierslaufbahn gibt der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe bekannt:

Bewerber für die Offizierslaufbahn der Luftwaffe reichen ihre Bewerbung bei der ihrem Wohnort nächstgelegenen „Annahmestelle“ für Offiziersbewerber der Luftwaffe ein. Die nächsten Einstellungstermine sind:

Für alle Wehranstellungen 1. 8. 1943.

Außerdem für Flieger- und Fallschirmtruppe 1. 7. 1943.

Für Flakartillerie und M.-Truppe 1. 8. 1943. Es melden sich Geburtsjahrgänge 1925 und älter sofort.

Geburtsjahrgang 1926 bis spätestens 1. 4. 1943. Alter am Einstellungstermin mindestens 17, jedoch nicht über 24 Jahre.

Bewerber für die Ingenieur-Offizierslaufbahn der Luftwaffe melden sich ebenfalls bei den unten aufgeführten Dienststellen. Bewerber für die Sanitäts-Offizierslaufbahn in der Luftwaffe sind dagegen bei dem für den Wohnort zuständigen Luftaufkommando (Luftgauamt) vorzutragen. Ueber die Einstellungsbedingungen für diese beiden Laufbahnen wird demnächst weiteres in der Tageszeitung bekanntgegeben. Anträge: Annahmestelle 1 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Berlin-Charlottenburg, Ulländerstr. 191. Annahmestelle 2 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Hannover, Eicherstr. 12. Annahmestelle 3 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, München, Franz-Josef-Str. 1. Annahmestelle 4 für Offiziersbewerber der Luftwaffe, Wien, Schopenhauerstr. 44-46.

Gente auf Seite 5

Badische Staatszeitung

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor Emil Manz, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.
Rotationsdruck: Schwedtesche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Anleihe beim Seemannsdeutsch

Kleine sprachgeschichtliche Plauderei

Wir Deutschen hätten schon einmal so etwas wie eine Seemannsdeutsch. Das war in den alten Zeiten... Die Seemannsdeutsch war eine Mischung aus verschiedenen Sprachen...

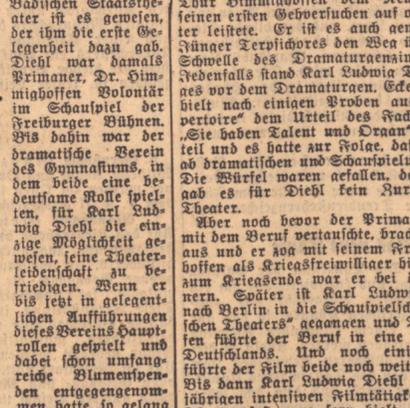
Karl Ludwig Diehls Sprung ins Rampenlicht

Gespräch mit dem Künstler und mit Dr. Himmighoffen über ihre Freiburger Zeit

In Karlsruhe, Straßburg, Freiburg und Baden-Baden hat Karl Ludwig Diehl in den letzten Wochen agiert. Überall fand er die gleiche freundliche und von begeisterten Beifall begleitete Aufnahme...



Karl Ludwig Diehl und Lola Ervig in der Komödie 'Die große Kurve'...



Lola Ervig in der Komödie 'Die große Kurve'...

dem beliebten Darsteller wahre Ovationen, aber auch Straßburg hielt nicht hinter dem Rücken. Das hatte sich Karl Ludwig Diehl nicht träumen lassen...

Der Gänsehals

Von Hans Bauer

Die Schlagkraft des Volksmundes wird durchaus überschätzt, sagte Herr Petermann, der frischbärdig nach dem kleinen Städtchen versetzte Lehrer zu seinen Kollegen...

Deutschlands Rüstungskapazität unerschöpflich

Unser Bild zeigt einen Blick in eine Werkhalle, in der Kanonenrohre hergestellt werden.



Unser Bild zeigt einen Blick in eine Werkhalle, in der Kanonenrohre hergestellt werden.

Robyn

Von Kurt Heynleke

Alle Rechte durch Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart Berlin

blühen auch im Herbst

Es herrschte eine gewisse Ruhe. Sie wollte der Martina nicht in den Weg treten, meinte Maria, aber es könne eines Tages sein, daß die Sache sich erledige...

Nur die Mutter horcht auf und raunt Severin

als er sich im Schlafzimmer in den Festtagsanzug wickelt, daß Maria nach ihm äugelt. Severin lächelt über der Mutter vermeintlichen Irrtum: 'Was du die denkst! Aber ich zie eine arme Einlage, und wenn ihr in die 'dicke Hand' kommt, bringt Maria mit.'...

Eine entsetzliche Minute

Von Will Behm

Tod oder Leben hängen oft nur von einem einzigen Umstand ab. Folgende Geschichte ist wahr und nicht erfunden. Sie wurde erzählt, als wir in einer kleinen Gesellschaft von komplizierten Nervenlagen und dergleichen sprachen...

Das Bild zeigt einen Blick in eine Werkhalle, in der Kanonenrohre hergestellt werden.

Unser Bild zeigt einen Blick in eine Werkhalle, in der Kanonenrohre hergestellt werden.

Das Bild zeigt einen Blick in eine Werkhalle, in der Kanonenrohre hergestellt werden.

Kastatter Stadtspiegel

Kastatt. (Chrona verdienter Erbeher.) Der Führer und Reichsanwalt hat nachgehenden Lehrpersonen für 40-jährige treue Dienste das Goldene Verdienstzeichen verliehen: Hauptlehrerin H. Uebele, Dichtinger in Kastatt, Hauptlehrer Wilhelm Egel in Kuppelheim, Rektor Josef Kapprell in Kuppelheim und Lehrer Karl Krauß in Waldmühl. Die Überreichung erfolgte in feierlicher Weise durch den stellvertretenden Deputierten des Kreisfiskus Kastatt, H. A. D. Er sprach den Lehrkräften, die noch mit großer Geduld und Arbeitsfreude ihren Dienst an Deutschlands Jugend versehen, den Dank der Unterrichtsverwaltung aus und wünschte ihnen zu ihrer verantwortungsvollen Arbeit weiterhin vollen Erfolg.

(Gute Vorbereitungen.) Die heute um 16 Uhr in der Carl-Franz-Halle vom Turnverein 1940 durchgeführte Vorkampfung versprochen durch ihre ausgezeichnete Beteiligung ein hervorragendes Ergebnis zu werden, das dem zukünftigen Kastatter Sport ein weiteres Auftritte geben wird. Die namhaften Boxer sorgen sicherlich für spannende Kämpfe.

(Vorbereitungslehrgang für die Wehrerziehung.) Der Vorbereitungslerngang für die im Frühjahr 1943 stattfindende Wehrerziehung wird in der Gewerkschaftsberufshilfe, Markt, Herrenstraße 32, durchgeführt. Anmeldungen hierzu müssen umgehend schriftlich oder mündlich auf der Kasse der Schule getätigt werden.

Schloßspieltage: „Ein Windstoß“

Kastatt. Es tut immer gut, sich mit der Nachbarschaft zu verbinden. Denn man weiß nie, wie man sie brauchen kann. Wenigstens bekommt der zwar korrekten und durch seine Gefühlsregung absolut unverwundlichen Herr Rigattieri in Form eines reichhaltigen Komödies „Ein Windstoß“, die schon mit viel Erfolg über eine ganze Anzahl deutscher Bühnen, darunter auch über die des Badischen Staatstheaters am Hof, ebenfalls eine gründliche Lehre erteilt, wie man es nicht machen soll. Der reizenden und amüsanten Handlung dieser Komödie wegen hat sich jetzt auch der Film dieses Stoffes bemächtigt und unter der Regie von Walter Felsenstein ist ein unterhaltsames Lustspiel daraus geworden. Paul Kemp schöpft alle Möglichkeiten dieses vom menschenfeindlichen Eigenbrötel zum barmherzigen, aber bis über beide Ohren verliebten sich entwickelnden Florentiner Kunstfälscher aus. Er ist ein komischer Witzmacher und ein nicht weniger komisch wirkender Krieger. Aus dem Theaterstück hat der Film den witzigen, hier aber doch nicht so wesentlichen Dialog übernommen, durch den vor allem die „reisenden“ Mitbewohner Rigattieris charakterisiert werden. Außerdem aber stellt er das ganze Geschehen vor die imposante Kulisse des schönen Schlosses und erhöht damit die typisch italienische Färbung des in freierem Tempo angelegten Stoffes. Draufgeschicht und eine alle Register bis zur Sentimentalität schaltende Stimmung geben der Handlung den nötigen inneren Schwung, so daß sich das Publikum über Paul Kemp förmlich amüsiert und sich bei dem charmanteren Spiel seiner reisenden Partnerin Margrit Debar förmlich unterhält. Günther Rohrdanz.

Polizeibericht der Kurstadt

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Verstöße gegen die Straßenverkehrsordnung wurden 11 Fußgänger, 1 Kraftfahrzeugführer und 1 Radfahrer abstrafungspflichtig verwahrt und 1 Fußgänger angezeigt.

Verdunkelungsüberwachung. Wegen mangelhafter Verdunkelung ihrer Wohn- und Geschäftsräume wurden 29 Personen abstrafungspflichtig verwahrt.

Preisüberwachung. Angezeigt wurden: 7 Personen wegen Preisüberhöhung, 1 Geschäftsinhaber wegen Verstoßes gegen das Koppelpensverbot.

Sonstige Anzeigen. Angezeigt wurden: 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betrugs, 1 Person wegen Bedrohung, 3 Personen wegen Verletzung der Weisungsordnung, 1 Person wegen unehrenhaftem Bezug von Volkswild, 3 Personen wegen Verletzung der Polizeiverordnung über die Aufenthaltserlaubnis in Kurorten. Ferner wurden 2 Personen wegen Verletzung der Weisungsordnung und 1 Person wegen großen Unfalls angezeigt. Gebührenschriftlich verwahrt wurden 7 Personen wegen Verletzung der Weisungsordnung.

Badische Tabate lebhaft begehrt

Schneidegutauslandblatt aus Baden und dem Elsaß, Zigarettenauslandblatt aus dem Elsaß und Sandblätter aus der Pfalz

Heidelberg. Bei überaus großer Beteiligung der Mitglieder der Rauchergruppe Tabakindustrie und der Rauchergruppe Tabakkaufleute fand die 3. Einfuhrprüfung für inländische Rohstofftabak-Ernte 1942 statt. Das reichhaltige Angebot an hochwertigem Zigaretten-Sandblatt einerseits und hellfarbigem edlen Schneidegut andererseits haben bei der Zigarettenherstellung, der schwarzen Zigarette, der Raucherstabherstellung und nicht zuletzt bei den deutschen Rohstoffkaufleuten großes Interesse ausgelöst. Einmal im Verlauf dieser Einfuhrprüfung wurde das Hauptgut der badischen inneren Zigaretten mit hoher Spannung für die Zigarettenherstellung und für die Raucherstabherstellung zum Angebot kommt. In der Gesamtanfrage lagen rund 116 000 Zentner Gruppen, Sandblatt und Hauptgut, insgesamt wurden 1100 Zentner Gruppen, 15 000 Zentner Sandblatt und rund 30 000 Zentner Hauptgut zum Verkauf gestellt. Seitens der Käuferseite waren über 2000 Zentner Gruppen, über 105 000 Zentner Sandblatt und über 90 000 Zentner Hauptgut gefordert, so daß die Verkaufsstellung bei der Verteilung der Tageskontingente sehr stark abstrich vornehmen mußte. An Tageskontingenten wurden ausbezogen: 1200 Zentner Gruppen, 88 000 Zentner Sandblatt und 30 000 Zentner Hauptgut.

Die Einfuhrprüfung begann mit dem Angebot des edlen Sandblattes aus dem Zigarettengebiet der Pfalz, rund 22 000 Zentner. Bei besonders begehrt sind Gemeinden wie Berg, Danna, Gaggenau und Rastatt. Die Oberlandwirtschaftsamt Dr. Meisner (Karlsruhe) zu Zuteilungen schreitet, da sonst die Wünsche der Käuferseite nicht hätten erfüllt werden können.

Es folgte der Verkauf der Sandblätter aus dem Unabgabegbiet Oberrhein des Landesverbandes

Blick über Baden-Baden

Baden-Baden. (Blindenkonzert.) Die in der Betreuung des Blindenkonzertes der Reichsmusikammer stehende Konzertgemeinschaft blinder Künstler Südwestdeutschlands veranstaltete am Dienstag, dem 27. Oktober, 19.30 Uhr, im Kurhaus einen Konzertabend, dem nicht nur der besonderen Begleitumstände wegen, sondern auch programmatisch lebhaftes Interesse entgegengebracht werden darf. Mitwirkende des Konzertes sind: die belagerte blinde Musikin Schönbach (Heidelberg), die Veder von Brahms und Hugo Wolf sowie zwei Frauen von Gled und Händel singt, und der blinde Klavierkünstler Otto Schneider (Heidelberg), der Werke von Schumann (Davidsbündlerstücke) und Chopin spielen wird. Die Klavierbegleitung der Gesänge liegt in den Händen von Josef Schneider (Heidelberg). Musikfreunde werden sich den Besuch dieses in jeder Beziehung beachtenswerten Konzertes nicht entgehen lassen.

(Zweidrittelkonzert.) Der Postassistentin Maria Schaub vom hiesigen Postamt ist für 40-jährige treue Dienste vom Führer das Goldene Verdienstzeichen verliehen worden.

Paluccas neue Tänze

Baden-Baden. Die Tansunft der Palucca ist äußerst beliebt und kultiviert. Sie hat ein souverän beherrschtes Können mit ausgeprägtem tänzerischen Können, so daß alle ihre Tänze von einem fließenden Schwung der Bewegungen getragen werden. Allein in dieser gesteigerten selbstbewußten Bewußtheit liegt auch die Gefahr, daß den Tänzen jenes Unmittelbare genommen wird, aus dem das letzte, mitreißende Kunstwerk entpringt. Gerade in dem schwierigen, weil verinnerlichten Tanz, der Sonate cis-Moll von Beethoven, wurde dieses Konstruierte am meisten spürbar. Der ungarische Tanz von Brahms war höchst reizvoll, denn unübertrefflich ist die Palucca, wenn sie in einem kleinen Hüftschwung auslallenden Humor ausdrückt. Helmut Döbler, Dresden, am Freitag, war ausgerechnet.

Das vollbesetzte Haus dankte der Künstlerin für ihre Darbietungen. Berthold Kern.

Was der Arbeit des BDM

Baden-Baden. Die Mädel des BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ waren am Freitag, dem 23. Oktober 1942, zu Beginn der Winterarbeit zu einem Appell zusammengekommen. Die BDM-Werk-Beauftragte des Bundes Kastatt/111, Mädelgruppenführerin Margarete Kraft, welche seit 1. Oktober vom BDM Werkheim/112 nach hier versetzt ist, konnte dazu die Gebietsbeauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, Baumwollschneiderin Waltraud Ebrecht aus Straburg, begrüßen. Die Gebietsbeauftragte sprach zu den Führerinnen und Mädeln über die Haltung und Pflicht der deutschen Mädel und über die große Aufgabe und Verantwortung, die sie als zukünftige Frauen im deutschen Volke übernehmen werden.

Die Arbeitsgemeinschaften, welche auf den verschiedensten Lebensgebieten liegen und der

politische Dienst helfen die Mädel darauf vorzubereiten.

Ueber der Arbeit des BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ stehen die Worte des Reichsleiters Valbur von Schirach:

Glaube und Schönheit — das ist die Parole aller Mädel, die in der Jugendbewegung Adolf Hitlers dem geliebten Führer dienen.

Heute Konzertabend im Kurhaus

Baden-Baden. Zum heutigen Tag des deutschen Tages findet um 16 Uhr im Gartenall der Kurhäuser unter Mitwirkung der vereinigten Männerchor der Stadt Baden-Baden und einer Abteilung des Symphonie- und Kurorchesters ein Volkskonzert statt, zu welchem die hiesige Bevölkerung freundlich eingeladen ist. Unter Leitung des Chorleiters

Allerlei aus Gernsbach

E. Gernsbach. (Vulvazeichnung.) Geleiter Wilhelm Adam und Obergeleiter Franz Feller wurden im Osten für ihre Tapferkeit mit dem E. K. II ausgezeichnet.

E. Gernsbach. (Gente Wiederhaben.) Auf den Wiederabend anlässlich der Reichsfeierlichkeiten anlässlich des Kriegs-Winterhilfswerks, zu welchem die NSDAP-Ortsgruppe Gernsbach die gesamte Bevölkerung einlud, ist nochmals besonders verwiesen. Diese Veranstaltung, in der eine sehr reichhaltige Vortragsfolge mit Volks- und Soldatenliedern, musikalische Darbietungen zu Gehör gebracht werden, findet heute um 20 Uhr im Vorkampfungsaal statt. Erfreuen wir uns an allen Gesangs- und Musikstücken, fähern wir durch unsere Begeisterung und unsere Freude den Erlöser. Den Abend gestalten Frau Maria Schulz, Sopran, Musik- und Singschar des BDM-Werk „Glaube und Schönheit“, Sängerverein Eintracht, Kantoren- und Singschulung sowie die Stadt. Anabenteile unter Leitung von Stadtpapellmeister A. Steibich.

(Wandern.) Der Schwarmabzeichen führt am heutigen Sonntag eine Radtour nach

Wandern am heutigen Sonntag eine Radtour nach